**„Glaube will nicht anerzogen werden“**

**Welche Rolle spielen Eltern für den eigenen Glaubensweg und welche Erinnerung hat Bischof Dr. Gerhard Feige an die Vorbereitungszeit auf seine damalige Erstkommunion. Ein Bonifatiuswerk-Interview mit dem Vorsitzenden der Ökumene-Kommission (DBK).**

Das Motto der Erstkommunion-Aktion 2022 des Bonifatiuswerkes lautet: „Bei mir bist du groß!“. Es möchte vermitteln, dass Jesus gerade auch die Kleinen im Blick hat, dass jeder Mensch bei ihm Größe und Würde besitzt und nicht verloren geht. Wie berührt Sie diese Zusage in ihrem Alltag?

**Bischof Dr. Gerhard Feige:** Ich finde sie enorm wichtig. Mich bedrückt aber, wenn ich mitbekomme, dass Kinder keine wirkliche Liebe erfahren, sich nicht menschlich entfalten können und in ihrem Wesen verkümmern. Manche werden sogar eiskalt abgeschoben, gedemütigt oder missbraucht. Viele leiden auch unter ärmlichen Verhältnissen oder darunter, dass familiäre Beziehungen in die Brüche gehen. Weltweit kommen noch Hunger und Krankheit, Terror und Krieg hinzu. Auf diesem Hintergrund spornt die Haltung Jesu noch einmal mehr dazu an, jeden Menschen als von Gott geadelt anzusehen.

Wie können Mädchen und Jungen heute ermutigt werden, zumal im Kontext einer religiösen Minderheitssituation, die Begegnung mit Jesus zu suchen und sich von ihm ansprechen zu lassen?

**Bischof Dr. Gerhard Feige:** Ohne das Beispiel gläubiger Eltern, anderer vertrauensvoller Vorbilder und gemeinschaftlicher Erlebnisse wird das kaum gelingen. Schließlich geht es nicht um erlernbares Wissen, sondern um praktische Erfahrungen, will Glaube bezeugt und nicht anerzogen werden.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist für viele Kinder und ihre Familien eine besondere Zeit. Wie haben Sie diese Vorbereitungszeit als Kind erlebt? Und was nehmen Sie heute als Bischof von dieser Zeit der Vorbereitung wahr?

**Bischof Dr. Gerhard Feige:** Leider kann ich mich kaum noch an viele Einzelheiten erinnern. Ich war damals acht Jahre alt und ging in die zweite Schulklasse. Vergessen habe ich aber nicht, dass wir zu großer Ehrfurcht angehalten wurden. Zur unmittelbaren Vor- und Nachbereitung des Kommunionempfangs in der Eucharistiefeier gab es dann eigene Gebete; und um nicht abgelenkt zu werden, sollten wir dabei die Hände vors Gesicht halten. Wie ernst meine Eltern dieses Ereignis nahmen, zeigte sich unter anderem darin, dass ich dazu meine allererste Armbanduhr geschenkt bekam – aber erst zwei Tage danach! Am Festtag selbst sollte ich nicht durch solch ein Geschenk vom eigentlichen abgelenkt werden.

Da ich als Bischof nicht direkt in einer Gemeinde wirke, bekomme ich von den Vorbereitungen auf die Erstkommunion vor Ort nicht viel mit. Ich höre nur manchmal, dass es nicht ganz einfach ist, Kindern, die kaum Gottesdiensterfahrungen haben, die besondere Bedeutung der Kommunion nahezubringen.

Was wünschen Sie sich für die Kinder und ihre Familien, die sich heute auf die Erstkommunion vorbereiten?

**Bischof Dr. Gerhard Feige:** Dass sie möglichst existentiell von der christlichen Botschaft berührt werden und aus der Freude am Glauben Kraft und Zuversicht für ihr Leben erfahren – und dass Ihnen die Gemeinschaft der anderen Gläubigen dabei eine echte Hilfe ist.

Das Gespräch führte Simon Rüffin, Bonifatiuswerk.